

## 17. GCL-WELTTREFFEN – SCHLUSSDOKUMENT (VOR-VERÖFFENTLICHUNG)

### Buenos Aires, Argentinien 2018

#### GCL, eine Gabe an die Kirche und die Welt

„Wie viele Brote habt ihr? ... Geht und seht nach“ (Mk 6,38)

#### SCHLUSSDOKUMENT

***Wir gingen gemeinsam, ersehnten größere Tiefe und Integration  
im Leben unseres GCL Charismas in der Welt von heute,  
und der Herr rief uns zu VERTIEFEN, zu TEILEN, und HINAUSZUGEHEN.***

1. Wir reisten „ans Ende der Welt“, nach Buenos Aires, auf der Suche nach dem missionarischen Geist und Eifer, die Papst Franziskus verwandelt und unsere Kirche belebt haben. Wir folgten den Fußspuren von Bergoglio, zum *Colégio Maximo de S. José*, wo seine pastorale Vision ihren Anfang nahm und beim Volk und in den Pfarren des *Barrio de San Miguel* entwickelt wurde.
2. Wir wurden auch in eine Erfahrung der Kirche in Lateinamerika eingeführt, die in unserer zunehmend säkularisierten Welt ein Evangelisierungsmodell anbietet, indem sie Möglichkeiten sieht, die Menschen zu befreien, sodass sie Christus wählen können. Wir sahen den Geist am Werk, wie er Laien erneuert, kräftigt und missioniert.
3. Wir versammelten uns als *eine* Weltgemeinschaft. Wir waren bestrebt, dankbarer zu werden für die Gabe unserer Gemeinschaft und Lebensweise, unsere Verantwortung dafür zu vertiefen, dass der Herr die Brote, die er uns gegeben hat, auch vermehren kann, und unsere Wirksamkeit in der Welt zu vergrößern. Wir entdeckten die apostolische Bedeutung unserer Weise des Vorangehens als Ignatianische Laiengemeinschaft und die Gaben, die wir der Welt anzubieten haben, einer Welt, die in Geburtswehen<sup>1</sup> nach Spiritualität und Transzendenz seufzt.

#### VORBEREITUNG AUF DAS WELTTREFFEN

4. **[Drei Wirklichkeiten im Kontext]** Unser Welttreffen wurde im Zusammenhang mit drei kontextuellen Wirklichkeiten einberufen: das 50-Jahr-Jubiläum unserer Erneuerung, die zur GCL geführt hat, ein Pontifikat der Erneuerung der Kirche, und der neuerlichen Berufung der Laien in der Welt von heute.<sup>2</sup> Diese Kontexte verweisen auf eine besondere Zeit, einen „Kairos“, den wir nützen sollten, um unsere Identität und Sendung als Ignatianische, unterscheidende, apostolische Laiengemeinschaft tiefer zu reflektieren durch die Brote, die wir zur Vermehrung anbieten wollen.
5. **[Geschichte der Sendung und Identität]** Wir reisten zum Welttreffen im Bewusstsein der Geschichte unserer Sendung sowie unserer Prioritäten. Das jüngste Welttreffen im Libanon 2013 brachte Klarheit bezüglich unserer Orientierung zum Handeln an den vier Grenzen, die wir in einem Unterscheidungsprozess erkannt hatten: Familie, Globalisierung und Armut, Ökologie und Jugend.

---

<sup>1</sup> Vgl. Röm 8,22

<sup>2</sup> Siehe Projects 168 und den 4. Brief des Präsidenten. Siehe auch *Evangelii Gaudium*.

Der Zusammenhang zwischen Sendung und Identität wurde in Nairobi 2003 klar, wo wir unsere Berufung bestätigten, Ignatianische, apostolische Laiengemeinschaft zu sein, die nach der DSSE-Methode (**D**iscern, **S**end, **S**upport, **E**valuate; deutsch: USUA – **U**nterscheiden, **S**enden, **U**nterstützen, **A**uswerten) vorangeht.

6. **[Zeichen der Zeit]** Wir reisten in einer sprunghaften und komplexen Zeit unserer Weltgeschichte, charakterisiert durch zunehmende Polarisierung, eine sich vertiefende ökologische Krise und die Nicht-Bereitschaft, den Anderen willkommen zu heißen. Aufgrund dieser Schwierigkeiten kamen einige Delegierte mit Verspätung, andere wurden überhaupt daran gehindert, zu kommen. Unsere Welt trifft uns ins Herz, aber die Drei Göttlichen Personen inspirierten uns in ihrer Betrachtung der Welt und der Inkarnation. Und Zuversicht kam uns vom Geist, der im Dunkeln über den Wassern des ursprünglichen Chaos schwebte im Buch Genesis. Wir sahen den Geist an der Arbeit, wie uns die GCL-Syrien im Gebet und brüderlicher Zuneigung begleitete, während ihr Delegierter aufgrund seines Visums erst gegen Ende des Welttreffens ankam. Wir versuchten, uns ganz in die Hände des Geistes zu geben, voll Vertrauen und Hoffnung, dass wir unseren Weg in die Zukunft finden würden, die wir nur rätselhaft sehen.<sup>3</sup>

## **WELTTREFFEN WERDEN**

7. **[Neue Gemeinschaften willkommen heißen]** Wir wurden herzlich und sehr großzügig von ARUPA, dem Organisationsteam von Argentinien, Uruguay und Paraguay willkommen geheißen. Dadurch konnten wir in die Freude eintauchen, *eine* Weltgemeinschaft zu sein. Mit Freude nahmen wir auch die neuen Nationalgemeinschaften von Lettland, der Insel Mauritius und Vietnam in die Weltgemeinschaft auf, womit wir die gemeinsame Gabe der GCL an die Welt vergrößerten. 63 von 67 angegliederten Gemeinschaften waren anwesend, sowie 8 Gemeinschaften mit Beobachterstatus. Insgesamt waren es 204 TeilnehmerInnen, einschließlich 51 Jesuiten, was unsere starke geistliche Bindung und Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Jesu verdeutlicht. Das Treffen hob hervor, dass das Wieder-Erstehen der GCL in stark säkularisierten Gesellschaften wie den Niederlanden und Schweden den Hunger unserer Welt nach tiefer Gemeinschaftserfahrung bestätigt, die die Gelegenheit zur Evangelisierung bietet.

8. **[Päpstliche Grüße]** Das Welttreffen erhielt Grüße von Papst Franziskus, die in ihrer Überraschung auch inspirieren wirkten. Er erinnerte uns, dass demütige Dankbarkeit für unsere Gaben zur Verantwortung führt, hinauszugehen um Andere zu treffen. Im Zentrum unserer Spiritualität stehen die zwei Dimensionen von Kontemplation und Aktion, „denn in das Herz Gottes können wir nur durch die Wunden Christi gelangen, und wir wissen, dass Christus in den Hungernden, Ungebildeten, Unbeachteten, Alten, Kranken, Gefangenen, in allem verwundbaren menschlichen Fleisch verwundet ist.“<sup>4</sup>

9. **[Dikasterie-Grüße]** Kardinal Kevin Farrell, Präfekt der Dikasterie für Laien, Familie und Leben, begrüßte uns mit Einsichten aus dem Apostolischen Schreiben *Gaudete et Exsultate*. Er ermunterte uns, in unserem eigenen Leben die verschiedenen Aspekte des irdischen Lebens Jesu nachzuahmen, um

---

<sup>3</sup> Vgl. 1 Kor 13,12

<sup>4</sup> Brief von Papst Franziskus an Mauricio Lopez Oropeza, Präsident der Welt-GCL.

unser ganzes Leben mit der Sendung, die wir von Gott erhalten haben, in Einklang zu bringen. Seine Grüße sprechen von der Wichtigkeit von Identität und Sendung für jene, die Christus nachfolgen und Gott in unsere Welt von heute bringen wollen.

10. **[Unterwegs mit einer missionarischen Kirche]** Der Kairos-Moment in unserer Kirche ruft uns, missionarische JüngerInnen für unsere Welt zu sein, durch die Begegnung mit Jesus, der uns für die Liebe des Vaters empfänglich macht.<sup>5</sup> Austen Ivreigh, ein Biograph Papst Franziskus', teilte, was es bedeutet, sich auf diesen missionarischen Geist einzulassen: Christus zu sein in unserer verwundeten Welt, indem wir den Menschen helfen, mit der Schöpfung und der Welt als Geschöpfe Gottes wieder in Beziehung zu treten; Familie und Gemeinschaft zu erfahren, denn sie sind die Bande von Vertrauen und bedingungsloser Liebe, die Resilienz, Charakter und Selbstachtung bewirken; und den Menschen Zuflucht bieten. Dieser Weg ermutigt uns, uns von der Wirklichkeit und dem Heiligen Geist in unserer Sendung führen zu lassen.

11. **[Das Unterwegs-Sein ist die Erfahrung]** Wir begaben uns in die konkrete Erfahrung einer missionarischen Kirche durch die Begegnung mit den Familien und Mitgliedern der Pfarrgemeinde in *Barrio de San Miguel*. Wir hatten Gelegenheit, unsere Leben miteinander zu teilen. Das Welttreffen war berührt durch die Willkommensfreude, mit der wir empfangen wurden, und durch den großmütigen Geist, der das Leben der Gemeinde durchwehte, allen Schwierigkeiten zum Trotz, die sie auch mit uns teilten. Wir wurden daran erinnert: „Das Unterwegs-Sein ist die Erfahrung.“

12. **[Eine Geschichte der Gnade]** Maria Magdalena Palencia Gomez von der GCL-Mexiko erzählte von unserem Weg als unterscheidende, apostolische, Ignatianische Laiengemeinschaft, beginnend mit der Herausforderung Pius' XII an die Marianischen Kongregationen, sich auf einen Erneuerungsprozess einzulassen, bis in die Gegenwart. Ihre Erzählung unserer Geschichte brachte uns zu Bewusstsein, wie der Geist ständig bei uns gegenwärtig war, uns geduldig geleitet und inspiriert hat, während Gott an der Arbeit war uns zu gestalten und in eine Gemeinschaft im Dienst am Reich Gottes zu formen.

13. **[Unser Name als Identität und Sendung]** Zusätzlich zu unserer Geschichte der Gnade erzählte Magdalena etliche Schlüsselerlebnisse und Reflexionen, die uns an unsere Identität als Gemeinschaft Christlichen Lebens erinnerten, ein Name, der – wie P. Arrupe SJ gesagt hatte – uns vom Herrn gegeben wurde, und bereits die Sendung dieser Gemeinschaften in sich trug. Er brachte ihn in Zusammenhang mit der Berufung Abrahams, dessen Bund und Sendung durch den gottgegebenen Namen errichtet wurden. Wir wurden daran erinnert, dass unsere Identität und Sendung eine Gabe sind, die uns von Gott anvertraut wurde. Im Laufe der Jahre haben wir diese Gnade immer deutlicher gesehen und darauf geantwortet, stets navigierend in der Spannung zwischen den Eingebungen des Guten Geistes und den Hindernissen und Spaltungen, die vom Bösen Geist kamen.

14. **[Eine Gemeinschaft der Unterscheidung zur Versöhnung sein]** Unser Kirchlicher Assistent auf Weltebene, P. Arturo Sosa SJ, ermutigte uns, unser Sein als Gemeinschaft der Unterscheidung als Gabe zu betrachten, um Laien zur persönlichen und gemeinschaftlichen Unterscheidung zu

---

<sup>5</sup> Austen Ivreigh, „The Francis option: Evangelizing a world in Flux.“ (‐Die Franziskus-Option: Eine Welt im Fluß evangelisieren‐).

befähigen. Diese Unterscheidung kann mit der Kirche geteilt werden und zu einem Instrument der Weisheit für das Handeln in der Welt werden. Unsere Mitglieder sowohl im ständigen Gebet als auch im großmütigen Dienst zu formen, wird die Verbindung fördern zwischen individueller Versöhnung und unserer Fähigkeit, Agenten der Versöhnung zu sein.

15. **[Magis heißt, in ständiger Spannung leben]** P. Sosa erwähnte auch die Spannung, die durch die Vertiefung unserer Beziehungen entsteht. Er deutete *Magis* auch als Leben in der ständigen Spannung von gleichzeitig sowohl zu Gott als auch zur Welt hingezogen zu sein.<sup>6</sup> Wir müssen diese Spannung in unserer gemeinsamen Unterscheidung steuern, indem wir sehr gut auf die Einflüsterungen des Bösen Geistes achten, der Spannung leicht in Konflikt wandeln kann.

16. **[Teilen, um Gemeinschaft zu schaffen]** Die Tapisserie, die durch die verschiedenen Beiträge gewoben wurde, half uns in unserem gemeinschaftlichen Geist zu wachsen, und die Wichtigkeit, Gemeinschaft zu sein, wurde uns noch deutlicher. Wir öffneten uns noch mehr für die Gabe unserer Lebensweise beim Austausch in den Kleingruppen während des ganzen Unterscheidungsprozesses beim Welttreffen. Wir wurden erweckt zur Schönheit des gemeinsamen Unterscheidens als unterscheidende, apostolische Ignatianische Laiengemeinschaft.

#### **UNTERSCHIEDEN ALS APOSTOLISCHE GEMEINSCHAFT**

17. **[Geistliche Konversation und Apostolische Unterscheidung]** Die Delegierten wurden aufgefordert, an einem formellen Unterscheidungsprozess in Gemeinschaft teilzunehmen, mittels geistlicher Konversation nach dem Muster der Exerzitien. Durch fünf Tage, jeweils am Vormittag und am Nachmittag, arbeiteten wir nach dem gleichen Dreischritt: persönliches Gebet, Austausch in Kleingruppen (in drei Runden, um uns berühren zu lassen von dem, was wir von anderen gehört haben, und darauf zu antworten) und Plenum. Während die Dynamik der Exerzitien den Rahmen bildete, erinnerte die geistliche Konversation wohlthuend an unsere Austauschrunden daheim. Der Prozess wurde durch das ESDAC<sup>7</sup>-Team unterstützt, das Gebetshilfen anbot und uns kreativ dabei begleitete, wie jede Gruppe ihre Erkenntnisse der ganzen Versammlung darbot.

18. **[Abrahams Vertrauen in Gott]** Als die Versammlung ihren Unterscheidungsprozess begann, tauchte Abraham wieder auf als Referenz: Als Gott ihn berief, änderte er nicht nur seinen Namen von Abram zu Abraham, Gott führte ihn auch aus seiner Komfortzone hinaus, ohne dass Abraham wusste, wohin er ging. Abrahams einzige Sicherheit: sein Vertrauen in Gott. Wie Abraham, so begannen auch wir den Prozess nur im Vertrauen auf den Geist, der uns hilft, mitten im Chaos Sinn zu finden. Ähnlich wie jede/r von uns bei Exerzitien dem Geist vertraut, fühlte sich das Welttreffen als Ganzes berufen, den Prozess zu respektieren und der Führung des Geistes zu vertrauen.

19. **[Freuden und Mühen]** Im Laufe der Zeit wurde uns langsam klar, dass der gemeinsame Unterscheidungsbericht herausfordernd ist: er verlangt Geduld und ein offenes Herz. Wir wurden ständig mit Hindernissen, Widerständen und Schmerzen konfrontiert, aber wir verstanden, dass

---

<sup>6</sup> Vgl. 35. Generalkongregation der Jesuiten, GK 35,8

<sup>7</sup> Exercices Spirituels pour un Discernement Apostolique Communautaire, <http://www.esdac.net/> (Geistliche Übungen für eine apostolische Unterscheidung in Gemeinschaft)

diese ein wesentlicher Bestandteil des Prozesses sind, der im Licht von Christi Leiden, Tod und Auferstehung zu verstehen ist. Wie Pilger auf dem Weg zu unbekanntem Ländern fühlen wir uns gerufen, unsere eigenen Erfahrungen und die erhaltenen Früchte demütig mit unseren GCL-GefährtInnen zu teilen:

- a. **Wir lernten, dass es schwierig ist, in Indifferenz zu wachsen.** Während des Unterscheidungsprozesses begegneten uns verschiedene Schwierigkeiten: entweder, wie der Prozess funktioniert, oder, was genau von uns verlangt werde; manchmal schien es zu wenig Klarheiten zu geben. Das führte zu Frust, Unverständnis und Trostlosigkeit. Wir begriffen, dass es schmerzhaft ist, unsere Anhänglichkeiten loszulassen und unsere Herzen auf das größere Gut auszurichten, das sich sehr langsam im Austausch in den Gruppen zeigte. In diesem Prozess lernten wir von einander bescheiden und geduldig zu sein.
- b. **Wir erfuhren ein Wachsen von vertrauter geistlicher Verbindung unter uns,** als unser Austausch immer tiefer wurde, den persönlichen Hintergrund, die lokalen Gegebenheiten und Sprachschwierigkeiten transzendierte. Obwohl wir uns manchmal dagegen stemmten, im Austausch persönlicher zu werden, konnten wir doch unsere Herzen schrittweise für einander öffnen; wir lachten und weinten und träumten miteinander. In diesem Prozess wurden wir eine Gemeinschaft von Freunden im Herrn.
- c. **Wir fühlten uns befreit in der Anerkennung unserer Brüchigkeit und Unvollkommenheit.** Irgendwann wurde uns klar, wenn wir wirklich miteinander unterwegs sein wollen, dann müssen wir in jeder Hinsicht ehrlich miteinander sein über alles, was den Geist hindert, sich in unseren Gemeinschaften frei zu bewegen. Wir vergegenwärtigten uns und betrachteten die verschiedenen Lähmungen, die unser gemeinsames Leben beeinträchtigen, um zuzugeben, wie leicht sich unsere Gemeinschaften verschließen und selbstbezogen werden können; wie sie sich in einem Netz von Eigeninteressen verfangen können und so zum Opfer von Spaltung und Konflikt werden; wie in ihnen die Leidenschaft für die Verkündigung des Himmelreiches stirbt und sie den Glanz verlieren, der andere an unserer Lebensweise anzieht. In diesem Prozess lernten wir, wie zutiefst befreiend die Kraft von Wahrheit und Versöhnung sein kann, wenn sie gemeinschaftlich gelebt wird.
- d. **Wir bewegten uns von Angst und Zweifel zur Einheit von Herz und Sinn.** Trotz aller Anpassungsschwierigkeiten an den Prozess und einzelner Anfälle von Trostlosigkeit stellte sich mit der Zeit ein Gefühl echten Friedens untereinander ein. Während des gesamten Welttreffens wurden wir von den Gebeten der Weltgemeinschaft getragen, was wir vor allem in besonders schwierigen Phasen spürten. Dieser unsichtbare, aber kräftige Strom brach schließlich in großer Dankbarkeit, Trost, Freude, Hoffnung und Lust auf die Zukunft hervor. In diesem Prozess konnten wir in kurzen Momenten den Frieden spüren, den nur der Auferstandene Christus zu geben vermag.
- e. **Wir erkannten, dass wir gemeinsam Entscheidungen treffen können.** In dem Maß, in dem die Mitglieder der Kleingruppen miteinander vertrauter wurden, wurde es leichter, Konvergenzpunkte in unserem Teilen zu erkennen und damit eine gemeinsame Antwort auf die Fragen zu finden, die uns zur Unterscheidung aufgegeben waren. In diesem Prozess lernten wir, aus unserer Verschiedenheit mehr zu machen, als nur die Summe der Teile.

20. **[Der Schatz der Unterscheidung in Gemeinschaft]** Im Großen und Ganzen erfuhren die Delegierten die Methode der Unterscheidung als den Weg, unsere Berufung als Ignatianische, apostolische Laiengemeinschaft zu vertiefen. Während die Allgemeinen Grundsätze (AG) 8 uns drängen, dass die Möglichkeiten unserer Sendung unbegrenzt seien, steht in AG 2 sehr deutlich: Es [das innere Gesetz der Liebe] achtet die Einmaligkeit jeder persönlichen Berufung und befähigt uns, offen und frei zu sein, ständig für Gott verfügbar'. Gemeinsame, von Gebet getragene, wiederholte Unterscheidung erbrachte eine schrittweise Konvergenz innerhalb des Prozesses. Dadurch wachsen wir in Zuversicht und Identifikation mit unseren gemeinsamen Entscheidungen. Der Prozess verlangt Bescheidenheit und Ausdauer, weil Widerstände schwierig zu überwinden scheinen. Jedoch sind die Früchte – stärkere Bindung untereinander, größere Klarheit über den einzuschlagenden Weg – zu kostbar, um nicht geerntet zu werden. Schrittweise öffneten wir uns für die Gnade, die das Miteinander-Gehen mit sich bringt. Wir begriffen, dass der Prozess selber schon Gnade ist – der Weg ist wahrhaft Teil der Erfahrung.

### **FRÜCHTE UNSERER APOSTOLISCHEN UNTERSCHIEDUNG**

21. **[Was wir erhalten haben]** Wir kamen nach Buenos Aires mit dem Wunsch nach größerer Tiefe und Integration im Ausleben unseres GCL-Charismas in der Welt von heute. Wir verlassen das Welttreffen in großer Dankbarkeit und getröstet aufgrund des vielen Guten, das wir erhalten haben. Wir waren traurig wegen unserer Lähmungen. Es wurde uns ein Weg zur tiefen inneren Umkehr gezeigt. Als wir uns untereinander und mit unserer Geschichte versöhnt fühlten, kam eine große Freude über uns, wir wurden echte Freunde im Herrn, Gefährten auf dem Weg, gestärkt für die Sendung. Wir fühlen uns bestätigt in unserer Berufung, eine Ignatianische, apostolische Laiengemeinschaft in der Kirche zu sein.

22. **[Wo wir uns gerufen fühlen]** Unser Unterscheidungsprozess führte uns schrittweise zu der Überlegung: ‚Als GCL-Gemeinschaft sind wir heute gerufen zu ...?‘ Unter den vielen Antworten, die angeboten wurden, öffneten sich drei besondere Fenster:

- I. Wir fühlen uns gerufen, unsere Identität zu VERTIEFEN mittels einer inneren Umkehr, durch die wir mit unserem Charisma in all seinen Dimensionen aufmerksamer und sorgfältiger umgehen;
- II. Wir fühlen uns gerufen, die Gabe der Ignatianischen Spiritualität als Laienberufung mit anderen zu TEILEN. Wir betrachten Unterscheidung und die Ignatianischen Werkzeuge und Methoden als wertvolle Gaben, die wir nicht für uns allein behalten können;
- III. Wir fühlen uns gerufen, HINAUSZUGEHEN und den Bedürftigsten zu dienen und in der Welt die Saat der Barmherzigkeit, Freude und Hoffnung zu säen, um Jesus näher nachzufolgen und mit ihm am Aufbau des Reiches Gottes zu arbeiten.

23. **[Wie wir unsere Berufung ausleben werden]** Der Unterscheidungsprozess in Gemeinschaft, den wir in Buenos Aires durchliefen, brachte uns ein neues Verständnis von GCL als Ignatianische apostolische Laiengemeinschaft und regte uns dazu an, unsere finanzielle Verantwortung aktiver zu schultern. Wenn wir den gemeinschaftlichen Unterscheidungsprozess in unsere nationalen Gemeinschaften übersetzen, kann er sich als mächtiges Instrument zur Verbesserung der Qualität

unserer apostolischen Berufung für das Reich Gottes erweisen. Vielleicht wird dadurch auch der Same gesät für unser Verständnis, ob es eine spezifische – und prophetische – Lebensweise gibt, unsere Sendung als Laien zu leben. Das Welttreffen empfiehlt daher dem Welt-ExCo, diesen Prozess für den Gebrauch auf den verschiedenen Ebenen der Weltgemeinschaft zu erweitern, zu entfalten und zu entwickeln. Wir empfehlen auch den Nationalgemeinschaften, übernehmen die Methoden und Früchte dieses Prozesses durch eure Delegierten zum Welttreffen, um größere Tiefe und Integration unseres Charismas im apostolischen Leben unserer Gemeinschaften zu erreichen.